

# Liechtensteiner Volksblatt

Fürstliche  
Regierungskanzlei  
9000 Vaduz

AZ — FL-9494 Schaan, Freitag, 31. Dezember 1971

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen aus Liechtenstein

104. Jahrgang — Nr. 194

## Wochenende

**Wir wünschen  
ein erfolgreiches  
neues Jahr**

**Liechtenstein  
1971 - Rückblick**

Illustrierte Sonderbeilage (8 Seiten)

**Das Jahr 1971  
in der Rückschau**

Die wichtigsten Ereignisse im Ausland

(Seiten 17—20)

**Wann beginnt  
das individuelle  
Leben?**

Ein Beitrag von Dr. med. Dr. phil.  
Gerhard Venzmer, Vaduz (Seite 9)

**«Das ischt a keiba  
Zefer»**

Alexander Frick über Sprachliches  
(Seite 5)

**Feuilleton** (Seite 9)

**Rheinbett: Ideal-  
höhe erreicht?**

(Seite 2)

**Auslandberichte**

(Seite 8)

## Jahreswechsel

von Dr. Peter Marxer, Präsident der FBP

Der bevorstehende Jahreswechsel soll uns einmal mehr Anlass zu einer kleinen Rückschau und zu einem Ausblick sein. Für die Fortschrittliche Bürgerpartei bedeutet der Übergang ins Jahr 1972 gleichzeitig Halbzeit zwischen zwei Wahlentscheidungen, jenen, die im Jahre 1970 vom Bürger getroffen wurde und jener anderen, die uns für 1974 erwartet.

Für die FBP muss sich in diesen Stunden die Frage stellen, ob sie der Rolle und den Aufgaben, die ihr von nahezu der Hälfte der Bürger dieses Landes übertragen wurde, auch im abgelaufenen Jahr gerecht werden konnte? Es ist die Rolle einer Partei, die einerseits zur konstruktiven Mitarbeit in der Regierung aufgerufen wurde und andererseits aber vor allem auch auf parlamentarischer Ebene jene Kontrollfunktionen übertragen erhielt, die von einer engagierten und wachsam politischen Minderheit mit Recht gefordert werden. Dass das eine das andere nicht ausschliesst mag eine liechtensteinische Spezialität sein, die sich allerdings durchaus zum Vorteil dieses Landes und seiner Bevölkerung als festes Element unserer Innenpolitik im besten demokratischen Sinne bewährt.

Die Mandatsträger der FBP in der Kollegialregierung haben ihre Arbeit auch im abgelaufenen Jahr ernst genommen. Eine ganze Reihe wichtiger Gesetzesvorlagen im Bereich des Rechtswesens, im Sanitätswesen, im Fremdenverkehr und in der Landwirtschaft tragen die Handschrift der zuständigen Ressortchefs aus den Reihen der FBP. Wichtige Aufgaben in weiteren Lebensbereichen unseres Staates wurden in Angriff genommen und — im Sinne einer angekündigten, besseren Informationspolitik — zum Zwecke der frühzeitigen Beurteilung und des Mitspracherechtes der Öffentlichkeit angekündigt.

Die Parlamentsfraktion der FBP unterstützte die Arbeit der Regierung auch in den letzten zwölf Monaten überall dort, wo es Leistungen anzuerkennen und dem Fortschritt unseres Staatswesens zu dienen galt. Die FBP-Fraktion erachtete es aber auch als eine ihrer Aufgaben und vom Bürger übertragene, bindende Pflichten, überall dort wachsam und kritisch zu sein, wo sie nach bestem Wissen und gemäss ihrem politischen Auftrag bessere Lösungen anzubieten hatte. Die FBP-Fraktion hat ihre Rolle im Landtag auch nicht darin gesehen, Kritik für sich allein anzubringen. Sie hat sich stets bemüht, Alternativlösungen anzubieten. Wenn sich unsere Fraktion in manchen Fällen auch der Entscheidungskraft der Mehrheit demokratisch zu beugen hatte, so

darf sie doch auch für dieses Jahr in Anspruch nehmen, frühzeitig und unbeirrt auf mögliche Fehlentwicklungen hingewiesen zu haben.

Wir wollen am heutigen Tage aber auch die Schwierigkeiten nicht vergessen, die der FBP aus der Anpassung an ihre neue Rolle als Minderheitsfraktion im Parlament wie als Minderheitspartei überhaupt auch noch in diesem Jahre erwachsen sind. Wir wollen nicht verheimlichen, dass die Information zwischen den beauftragten Parteigremien und unseren Freunden im Lande nicht immer so gespielt hat, wie wir es uns jeweils alle gewünscht haben; wir wollen nicht verschweigen, dass wir die Kontaktpflege zwischen den einzelnen Instanzen bis hin zum Bürger noch verbessern müssen und wollen.

Angesichts der grossen Teilnahme an den verschiedenen Informationsversammlungen und des aussergewöhnlich regen Interesses, das unserer Arbeit entgegengebracht wurde, dürfen wir indessen mit Zuversicht und in der Hoffnung weiterarbeiten, dass wir unseren Dienst an der Öffentlichkeit dieses Landes gemeinsam erfüllen werden. Als besonders erfreuliches Ereignis im abgelaufenen Jahr darf hier vor allem die Reorganisation und Neugestaltung der Jugendorganisation der FBP auf der breiten Basis des gesamten Landes hervorgehoben werden. Die Ernsthaftigkeit, mit der die Jugend ihr politisches Engagement als Einsatz für Liechtenstein angetreten hat, widerlegt vieles, wenn nicht alles, was man gelegentlich über mangelndes Interesse und Gleichgültigkeit der Jugend gehört hat.

Gewiss, die Jugend ist in manchen Belangen kritischer und mitunter auch weniger wählerisch in ihren Worten. Gerade hier aber liegt eine grosse und willkommene Chance, Bestehendes zu verbessern und voneinander im gegenseitigen Interesse und zum Vorteil unseres Landes zu lernen.

Wenn es von der Jugend unseres Landes vor allem den Mut zu neuen Lösungen und den Optimismus, gepaart mit einer gesunden Portion Zivilcourage zu lernen gilt, so wollen wir dabei auch die Bereitschaft, Entbehrungen für dieses Land auf sich zu nehmen, die Beständigkeit und Treue nicht vergessen, die uns unsere älteren Freunde vorleben und gelehrt haben. Beides werden wir brauchen, wenn wir die grossen Probleme und Aufgaben bewältigen wollen, die in den kommenden Jahren auf unser kleines, gemeinsames Staatswesen zukommen.

Die FBP wird ihren Grundsätzen auch im neuen Jahr treu bleiben. Sie wird das öffent-

## Kirche: Durchsäuerung?

Was bringt die Synode 72 - von Dr. Eric W. Reuss

Am Vorabend des ersten Adventsonntages erhellt der Schreiber dieser Zeilen die letzten acht Hefte der in Zürich erscheinenden «Drehscheibe» sowie zwei Mappen mit Unterlagen für Diskussionsgruppen über die Synode 72 zur Durchsicht. Das Material war ihm bis dahin unbekannt geblieben: Um so freudiger war seine Ueberraschung, anhand dieser Beiträge festzustellen, dass der Synode 72 bereits heute, also noch während des Vorbereitungsstadiums, eine richtige «Durchsäuerung» an der Basis gelungen ist, wie sie begreiflicherweise aus den «offiziellen» Informationen über die Konstituierung der Kommissionen und Räte bisher weniger ans Tageslicht getreten war.

Dieser lebendige Prozess kann in etwa mit dem verglichen werden, der durch den kürzlichen Liechtensteiner Glaubenskurs mit Pater Haas als Referenten zustande gekommen ist. Jeder einzelne ist heute zum selber Nachdenken über die ihn zuninnerst angehenden Lebensfragen aufgefordert — eine ungeheuer wichtige Leistung, deren Bedeutung gar nicht überschätzt werden kann. Der mündige Mensch ist gekennzeichnet durch das vollkommene Bewusstsein der eigenen Persönlichkeit. Diese verlangt nach der eigenen Glaubenserfahrung,

die unabhängig vom Glauben der anderen macht (P. Enomiya-Lassalle S.J.).

Die mutige «Drehscheibe» liefert nun den Beweis dafür, dass in unserem Nachbarland vieles in Bewegung geraten ist, dass ein neues dynamisches Weiterdenken an die Stelle des bisherigen statischen Registrierens «nun einmal bestehender Meinungen und angeblicher Tatsachen» getreten ist. Ja, der Glaube — auf den es letztendlich bei der ganzen Synodenarbeit ankommt — lebt, er war vielleicht seit dem Urchristentum und der Reformationszeit noch nie so engagiert, so lebendig wie gerade jetzt. Religion ist kein abseitiges Gesprächsthema mehr, jeder fühlt, dass es ihn im letzten direkt angeht, ihn auffordert, aktiv mitzumachen, «etwas dafür zu tun».

Doch zurück zur «Drehscheibe» (Betreuer bis zum 15. 9. 1971 P. Raymond Schwager S. J., ab Nummer 10 — November 1971 — Aloys Müller, Laientheologe, beide in Zürich): Auffallend in den Beiträgen, die alle aus Diskussionsgruppen in der deutschsprachigen Schweiz stammen (ein einziger aus München! Liechtenstein ist leider noch nicht vertreten — wir hoffen sehr, dass dies in der kommenden Fastenzeit (Fortsetzung Seite 2)



FBP-Präsident Dr. Peter Marxer

liche Engagement für Liechtenstein, sein Fürstentum und sein Volk nicht scheuen.

In diesem Sinne übermitteln wir zum bevorstehenden Jahreswechsel allen unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern, allen unseren Freunden und Mitarbeitern unseren aufrichtigen Dank, verbunden mit dem Wunsch, dass das Jahr 1972 für Sie und Ihre Familien ein Jahr des Glücks, der Gesundheit und des Erfolges werde.

## Im neuen Gewande...

Unter diesem Titel kündigten wir vor genau 10 Jahren einen neuen Zeitungskopf für das «Liechtensteiner Volksblatt» an. Vielleicht erinnern sich noch manche Leser an den Übergang vor zehn Jahren, von der antiken Bogenschrift mit der Strichzeichnung von Schloss Vaduz (Entwurf Josef Malin) zum heutigen Schriftzug mit dem Staatswappen (Entwurf Josef Seger). Die Grundidee, ja die Schrift als solche ist geblieben. Sie wurde von Louis Jäger lediglich in der Zusammensetzung neu angeordnet. Das Resultat, ein Kompromiss zwischen dem bisherigen und einem völlig neuen Zeitungskopf, liegt Ihnen nun heute vor. Es wird unseren Lesern wahrscheinlich ähnlich gehen wie uns in der Redaktion: den einen wird die neue Lösung sehr ansprechen, dem anderen wird sie vielleicht weniger oder überhaupt nicht zusagen. Dabei wird die Gewohnheit, die Vertrautheit mit einem langjährigen Bild die Beurteilung erfahrungsgemäss mit beeinflussen. Wir wollten mit der Neugestaltung unseres Titels dokumentieren, dass wir nicht stehen bleiben. Es geht letztlich auch hier um das Bemühen, den Lesern unseres Blattes auch eine optisch ansprechende Zeitung zu bieten. Im übrigen meinen wir, dass nichts endgültig und von vorneherein als die beste, die einzige Lösung gelten soll. Wir freuen uns über jede zustimmende und auch kritische Äusserung aus unserer Leserschaft und nehmen sie als Anregung gerne entgegen. — Wir danken Ihnen und wünschen auch an dieser Stelle alles Gute im neuen Jahr. (wbw)

**Privatkonto plus SWISS CHEQUE führen zur**  
**Verwaltungs- und Privat-Bank AG Vaduz**

**BÜROMÖBEL**  
 für alle Ansprüche  
 9494 Schaan  
 Ferdinand Frick AG